

Zum Gedenken an Friedrich Wiehmann

Am 16. Dezember 1983 verstarb Pfarrer Friedrich Wiehmann, langjähriges Mitglied des Vorstandes, im 71. Lebensjahr. Auf der Jahrestagung in Siegen 1967 wurde er in den Vorstand gewählt, zwölf Jahre später schied er aus Altersgründen aus. Er war zusammen mit dem Leitenden Staatsarchivdirektor Engelbert im Vorstand das Verbindungsglied zum Lipperland, dessen eigenständige Kirchengeschichte zu erhellen dem Verein ebenso obliegt, wie die der westfälischen Gebiete. Mit Rat und Tat hat er in diesen Jahren den Verein gefördert. Wir gedenken seiner in Dankbarkeit.

Friedrich Wiehmann war ein echter Lipper. Am 13. Oktober 1913 in Alverdissen geboren, besuchte er das Gymnasium in Lemgo und entschied sich, evangelischer Pfarrer zu werden. Von 1934 bis 1939 studierte er in Erlangen, Tübingen, Wuppertal und Bethel Theologie. Zu Beginn des Krieges wurde er sogleich zur Wehrmacht eingezogen und blieb Soldat bis zur Entlassung im Juni 1945. Seiner ersten Gemeinde Bega hielt er die Treue bis zur Pensionierung. Dem Begatal und seiner Umgebung galt auch der Großteil seiner kirchengeschichtlichen Forschungen. Die Kirchengemeinde Bega und darüber hinaus die „Kirchen um den Sternberg“ verdanken es ihm, daß ihre Geschichte erstmals eingehend erforscht und lebendig dargestellt worden ist.

Pfarrer Wiehmann war ein leidenschaftlicher Heimatforscher. Sein erstes Buch stellt die Geschichte des Kirchspiels „Bega“ dar (1961). Die Kirchengemeinde reichte ursprünglich von Donop bis Sonneborn; zu ihr hat also zuerst auch Bartrup noch gehört. Aus Bega stammt Gottschalk Crop, der „besondere Freund Luthers“. Dieser war ebenfalls Augustinermönch und lebte bis 1523 in Wittenberg, das er mit dem theologischen Dokortitel verließ. Er wirkte in Herford und wurde der Reformator von Einbeck. Diese und viele andere Ereignisse werden in dem ausgezeichneten Buch dargestellt. Dem ersten folgte im Jahr 1965 als zweites „Kirchen um den Sternberg. Aus der Geschichte des Bega- und Extertales“. Der gleichfalls stattliche Band enthält die Geschichte einer der fünf reformierten Klassen (Kirchenkreise), der Klasse Bösingfeld, wie sie im Jahr 1949 in ihrem Umfang festgelegt worden war. Das Buch umfaßt daher einen nicht unerheblichen Teil der lippischen Kirchengeschichte. Doch nicht nur die großen Ereignisse dieser Geschichte werden beschrieben. Auch die kleinen Geschehnisse und Eigenarten der neun Gemeinden werden sorgfältig zusammengetragen und geordnet. Der Leser erfährt beispielsweise, daß in Alverdissen im Mittelalter der Bürger ein Strafgeld zahlen mußte, wenn er eine Frau

von außerhalb heiratete (S. 254). Zahlreiche Bildbeigaben illustrieren das Buch.

Weitere Einzeluntersuchungen ergänzen diese Werke: „100 Jahre Altersheim Elisabethstift in Dörentrup-Humfeld. Ein Rückblick auf die Geschichte einer diakonischen Einrichtung in Lippe“ (o. J.), „Aus der Geschichte des Kirchspiels Hillentrup“ (Heimatland Lippe 72, 1979, 218–233), „750 Jahre Kirchengemeinde Bega“ (1981). Doch auch den folgenden Aufsatz schrieb Fr. Wiehmann: „Goethe und lippische Pastoren seiner Zeit“ (Unsere Kirche 37, 1982).

Zuletzt hat der Verstorbene den „Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Bega“ auch mit kirchengeschichtlichen Beiträgen gefüllt, die in vielen Fortsetzungen erschienen. Auf diese Weise versuchte er Interesse für die Geschichte des Dorfes, aber auch für die lippische Kirche und die Probleme der Gegenwart zu wecken. Mit der populären Darstellung verband er geistliche Besinnung und Vertiefung. So stellte er der Gemeinde den Begaer Pfarrer Karl Stockmeyer (1789–1857) vor, der in der Zeit der Erweckung mit einigen wenigen Amtsbrüdern dem herrschenden Rationalismus entgegentrat (Gemeindebrief 24, 1975, Nr. 1 ff.). Auch aus seinem eigenen Leben erzählt er und bringt so den Lesern die jüngste Vergangenheit nahe: „Erinnerungen und Erlebnisse, Begegnungen und Begebenheiten in meinem Leben“ (Gemeindebrief 29, 1980, Nr. 6 bis 32, 1983, Nr. 2). Mit dem Jahr 1945 schließt die Darstellung ab. Die Lebenserinnerungen bilden zugleich den Abschluß seiner schriftstellerischen Tätigkeit – ein sinnvoller Abschluß! Wer wird in Lippe sein Werk fortsetzen? Nur wenige Pfarrer pflegen leider die Heimatgeschichte.

Wilhelm H. Neuser